

Judith Homoki  Martin Haake

AM MEER

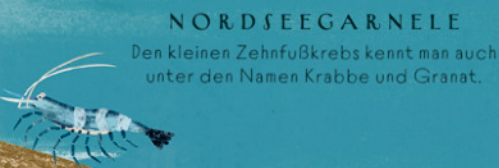
DIE WELT DER KÜSTE



 GERSTENBERG



PETERSFISCH
Er wird auch Heringskönig genannt, weil er Heringschwärmen folgt, die seine Hauptnahrung sind.



NORDSEEGARNELE
Den kleinen Zehnfüßerkrebs kennt man auch unter den Namen Krabbe und Granat.



KRAKE
Weil er keine Knochen hat, kann der Krake durch engste Spalten und Löcher schlüpfen.



FEUERQUALLE
Quallen sind Nesseltiere, die Nesselzellen an ihren Tentakeln lassen die Haut bei Berührung stark brennen.



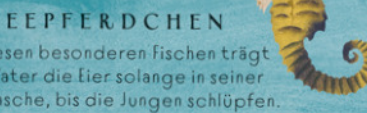
HERING
Die silbernen Schuppen der Heringe wirken wie Spiegel und machen die Fische für ihre Feinde unsichtbar.



SEESKORPION
Ein Großmaul und echter Dickkopf, der sich zwischen Felsen versteckt und auf seine Beute lauert.



HUMMER
Mit seinen kräftigen Scheren knackt der Hummer Muscheln, Schnecken und Seeigel.



SEEPFERDCHEN
Bei diesen besonderen Fischen trägt der Vater die Eier solange in seiner Bauchtasche, bis die Jungen schlüpfen.



PAZIFISCHE AUSTER
Auf der Suche nach Nahrung filtern sie pro Stunde bis zu 20 Liter Wasser. Das macht Austern zu kleinen biologischen Kläranlagen.



GRAUE KREISELSCHNECKE
Die Schnecke mit dem kleinen hübschen Haus heißt an der Nordsee Friesenkopf.



FLUNDER
Die junge Flunder schwimmt noch aufrecht. Wenn sie zum Plattfisch wird, wandert ein Auge auf die Oberseite.

FISCHE UND SCHALENTIERE

KÜSTENGEWÄSSER

Bitte tief Luft holen: wir gehen mal kurz unter Wasser. Die Ozeane bieten unendlich viel Platz, trotzdem tummeln sich 90 Prozent der Meerestiere in Küstennähe. Woran liegt das? Die Randzonen der

Meere sind Teil der Sockel, die jeden Kontinent umgeben. Das Wasser ist weniger tief und daher nährstoffreicher als auf hoher See. Hier finden Fische genau das, was sie für ihre Vermehrung brauchen. Darum nennt man Küsten auch die Kinderstuben der Meere.

Das komplette Gebiet der Nordsee, Ostsee und der Britischen Inseln liegt auf so einem Kontinentalschelf. Die Grundlage allen Lebens im Meer, das Phytoplankton, kann sich hier besonders gut

entwickeln. Es besteht aus mikroskopisch kleinen, im Wasser schwebenden Algen. Diese wandeln Sonnenlicht in energiereiche Substanzen um. So bilden sich Tonnen von Nahrung für das Zooplankton, das sind winzige Organismen, die von kleinen Fischen gefressen werden. Diese dienen wiederum als Futter für größere Fische. Mit 52 000 Arten sind Krebstiere übrigens die am weitesten verzweigten Lebewesen im Meer. Zu ihnen zählen auch Langusten, Hummer

und Krabben. Muscheln und Schnecken gehören zur Gruppe der Weichtiere. Ihre Körper sind tatsächlich weich, sie sitzen allerdings in ziemlich harten Schalen.

Der Krake sieht anderen Weichtieren nicht ähnlich, ist aber trotzdem ein naher Verwandter. Er hat ein außergewöhnlich großes Gehirn, ist sehr neugierig, kann lernen und sogar logisch denken. Die Wissenschaft zählt ihn zu den intelligentesten Tieren der Welt.